Boschs Mitarbeiter Alwin Mittasch über die Erfindung der sog. „Bosch-Löcher“

Die schwierigen konstruktiven Aufgaben, die die Übertragung der Drucksynthese aus dem Laboratoriumsmaßstab in den technischen Betrieb mit sich brachte, zeigten seine schöpferische Phantasien auf das höchste. So verging 1910 keine Woche, wo er nicht seinen Ingenieuren neue Wege und neue Konstruktionen vorschlug; und es ist den Beteiligten der eine Samstag-Vormittag des Herbstes 1910 in besonders lebhafter Erinnerung geblieben, als er, auf das ärgerliche unaufhörliche Platzen der außen geheizten technischen Hochdrucköfen der Ammoniaksynthese […] zurückkommend, mit dem einfach genialen Vorschlage überraschte, die Haltbarkeit der Rohre bei Drucken von 100-200 Atm und Temperaturen von ca. 500 °C zu erhöhen, indem in das Stahlrohr ein dünnwandiges Futterrohr einzuziehen sei […] kleine Öffnungen im Mantel dienen noch dazu, den etwa durch das Innenrohr diffundierenden Wasserstoff entweichen zu lassen.

Zit. nach Oelsner, Reiner F.: Bemerkungen zum Leben und Werk von Carl Bosch, in: LTA Forschung 28 (1998), S. 18f.